

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Thomas Abbts weil. Gräfl. Schaumburg-Lippischen Hof- und Regierungsraths vermischte Werke

Thomas Abbts weil. Gräfl. Schaumburg-Lippischen Hof- und
Regierungsraths freundschaftliche Correspondenz

Abbt, Thomas

Berlin [u.a.], 1771

68. Von Herrn Abbt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2888

Von Herrn Abbt.

Minteln, den 9 Christmonats 1764.

Ich schicke mit der fahrenden Post, (damit Sie mich nicht mehr in den Briefen *) an den Pranger stellen) das beygehende Paket. Es sind erst zwey Rezensionen, sie sind aber etwas lang, und wenn Sie meine verlohrene dazu finden; so weis ich nicht, ob Sie nicht genug daran haben dürften. Doch schicke ich die über den Beweis von der Existenz Gottes gewiß noch nach, weil ich Sie allzugerne in den Briefen hätte: sie wird nicht lang werden.

Weil ich an den Briefen über die Litteratur doch immer einen ziemlich starken Antheil hatte; so hoffe ich, daß Sie mein Votum über die Art, wie wir sie schliessen wollen, auch für etwas werden gelten lassen. Ich verlange nicht zu entscheiden: aber etwas nur dazu zu sagen.

1) Also denke ich, daß es besser und schicklicher wäre, in einem ernsthaften, obgleich nicht feyerlichen, platter:

*) Er zielt auf eine Stelle in den Litteraturbriefen Th. XIX, S. 3.

platterdings aber nicht spaßhaften Ton, der leicht ungeschmackt werden könnte, von unsern Lesern Abschied zu nehmen, es mag nun in einer Vorrede oder Nachrede seyn. Hoffentlich werden unsere Briefe nach zwanzig Jahren noch existiren. Ein Scherz ist oft gut für eine Viertelstunde: der Ernst ließt sich allemal mit Vergnügen. Diese Vorrede oder Nachrede, weil sie in gemeinschaftlichen Namen abgefaßt seyn muß, verlange ich zu sehen, ehe sie abgedruckt wird.

2) Wäre es wohl am besten, wenn Herr Lessing, Herr Moses, Sie und ich, uns in der Unterschrift nennen. Theils sind Sie drey ohnehin fast durchgehends bekannt. Warum soll ich allein den geheimen Haß der bösgemachten Autoren tragen, und mich im Finstern hassen, auch allenfalls nach mir mit vergifteten Pfeilen schießen lassen, ohne vom öffentlichen Lichte den geringsten Nutzen zu haben? Wir haben auch nicht Ursache uns unserer Arbeit, wenigstens einiger Theile davon, zu schämen. Ob sie die Herren, welche in der letzten Stunde des Tages mit uns gearbeitet haben, nennen wollen, muß auf dieser Herren Belieben ankommen. Ich hätte freylich lieber gesehen, daß wir, ohne fremden Beytrag, unter uns fertig geworden wären.